

9. IX. 163. 658

Hugo Breitner
1175 Indian Hill Bld.
Claremont California.

8. Dezember 1945.

Liebe Mina,

am 1. Dezember telephonierte uns Frau Brandenburg, dass ihr Sohn Dich bei seinem vorübergehenden Besuch in Wien gesehen und in furchtbarster Aufregung wegen des unerklärlichen Verschwindens Susis angetroffen habe. Ich bat New-Yorker Freunde, mir behilflich zu sein. Am 6. Dezember aber kam Dein Brief vom 14. November, durch den nun ein vollkommener Tatbestand vorzuliegen scheint. Klar zu sehen aber vermag ich nicht. Die ganze Vorgeschichte ist mir ja, wie Du weißt, gänzlich unbekannt. In Deinem ersten Brief vom 27. September war nur der eine Satz enthalten: "Meine Susi war in einem Hochverratsprozess verwickelt und wurde nur durch ein Wunder vor dem Geköpftwerden gerettet". Ich habe also nicht die geringste Ahnung, welche Rolle Susi in diesem Prozess spielte, durch welches Wunder sie davon kam, wer der als Verbrecher bezeichnete Mann ist, der damals zum Segen war und jetzt zum Verhängnis wurde. Ebenso wenig geht aus Deinem Brief hervor, wessen Susi beschuldigt wird. Nicht einmal mit Sicherheit, dass sie überhaupt in der Hand der Polizei ist, die, wie Du sagst, die Verhaftung geradezu in Abrede stellt.

Du bittest mich, sofort nach Wien zu kommen. Wenn das von mir abhinge, wäre ich schon längst dort. Das ist aber leider nicht der Fall. Ich bin amerikanischer Bürger und diese erhalten vorerst keinen Reisepass nach Oesterreich. Sicherlich nicht, solange dort derart schwere Not herrscht. Es kann noch viele Monate dauern. Jedenfalls weitaus länger, als eine derartige Angelegenheit zuzuwarten gestattet. Angesichts dieses vollkommen unabänderlichen Tatbestandes kann ich nichts anderes tun, als Dir zu versichern, dass ich ebenso wie meine Frau voll mit Dir fühle, dass diese Nachricht uns in furchterliche Aufregung versetzt und wir nichts sehnlicher wünschen, als dass eine befriedigende Lösung raschestens erfolgt.

Was mich verwundert, ist der Umstand, dass Du die Bestellung eines Advokaten nicht erwähnst, obwohl Susi zur Zeit der Abfassung ^{schon wohl} Deines Briefes abgängig war. Ich nehme es als selbstverständlich an, dass Du das seither getan hast. Ich selbst habe alle derartigen Verbindungen verloren und kann Dir Niemanden nennen, aber es wird nicht schwer sein, einen geeigneten zu finden, zumal ja Felix selbst Rechtsanwalt gewesen ist. Dem Advokaten gegenüber muss die Polizei Auskunft geben und wird es auch zweifellos tun. In Oesterreich gilt offenbar noch immer die Denkweise, dass man den Behörden gänzlich recht und machtlos gegenüber steht. Die Verhältnisse haben sich aber grundlichst geändert. Sollte es inzwischen zu irgendeinem Verfahren kommen, so gibt es nur eine einzige Richtlinie: Unbedingt die Wahrheit sprechen. Gegenüber nazistischen Gerichten, die rein willkürlich vorgingen, war das nicht am Platze. Anders ist das aber in einem Rechtsstaat. Selbst wenn, was ich aber angesichts des völligen Dunkels nicht zu beurteilen vermag, irgendwie der Schein gegen Susi sprechen könnte, so wird schliesslich doch die Wahrheit siegen.

Du selbst musst, so grauhaft auch diese neuerliche seelische Belastung ist, aufrecht bleiben und darfst den Mut nicht verlieren. Es wäre mir sehr erwünscht, durch den Rechtsanwalt einen genauen Bericht zu erhalten. Dich selbst bitte ich fortlaufend um Briefe.

Wir nehmen mit voller Seele leidenschaftlichen Anteil und senden Dir, Susi und Jeanne viele herzlichste Grüesse.

Dein Hugo

Nachschrift:

Suche den Chefredakteur der Arbeiter Zeitung, Doktor Oskar Dollak, I. Rechte Wienzeile 97, auf. Überbringe ihm meine besten Grüße. Ersuche ihn dich anzuhören. Erzähle ihm alles vollkommen rückwärtslos und bitte ihn um seinen Rat. Er ist ein ungewöhnlich kluger, sehr erfahrener und gütiger Mann.

Handwritten text at the top right of the page, possibly a date or reference number.

First section of the document containing several lines of faint, mostly illegible text.

Second section of the document containing several lines of faint, mostly illegible text.



Third section of the document containing several lines of faint, mostly illegible text.

Handwritten signature or name, possibly 'Herr Herr'.

Large block of handwritten text at the bottom of the page, appearing to be a concluding statement or signature block.